

## 45. Generalversammlung des Maschinenring OÖ

Unter den Ehrengästen war auch Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.



Landesobmann Gerhard Rieß eröffnet die 45. Generalversammlung des Maschinenring Oberösterreich. MR OÖ

Am 8. Juni fand die 45. Generalversammlung der Maschinenringe Oberösterreichs in Bad Leonfelden statt. Im Mittelpunkt standen dabei die positive Unternehmensentwicklung und die Herausforderung, auch in Zukunft ein starker Impulsgeber für die ländlichen Regionen zu sein.

Landesobmann Gerhard Rieß konnte in seinen Grußworten zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Für Rieß ist es aus wirtschaftlicher Sicht wichtig, die drei MR-Bereiche Agrar, Service und MR-Personal verstärkt zu bündeln. Hier sei der Eigentümer als Schrittgeber gefragt.

Franz Moser, strategischer Geschäftsleiter des Maschinenring OÖ, unterstrich neben der wichtigen Rolle als regionaler Arbeitgeber die Stärkung der Dienstleistungen im klassischen Agrarbereich und die Begleitung für Landwirtinnen und Landwirte bei der Digitalisierung. „Wir müssen Ansprechpartner für innovative, neue Techniken sein“, so Moser. Wichtige Säulen dabei seien Precision Farming mit

Maschinenring RTK, digitale Ackerschlagkartei, MR Teamwork App, Maschinenring Helpdesk und Online Manager.

Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ, freute sich über seine erste Landesversammlung beim Maschinenring: „Der Maschinenring begleitet mich seit ich selbst in der Landwirtschaft tätig bin und ist eine wichtige Stütze in der täglichen Arbeit.“ Die Landwirtschaft müsse sich laufend neuen Herausforderungen stellen. Dazu wurde ein Paket zur Abfederung der Teuerung erstellt. Angesichts gestiegener Dünger-, Treibstoff- und Futtermittelpreise ist das nationale Entlastungspaket für Bäuerinnen und Bauern von großer Bedeutung.

Für moderne und gut getaktete Information sorgt das heuer eingeführte Mitgliederpaket mit der Maschinenring Zeitung im neuen Layout, dem Mitgliederbrief sowie einem elektronischen Mitglieder-Newsletter.

Maschinenring OÖ

## Herbizideinsatz in Soja

Mit über 90.000 Hektar Anbaufläche im Jahr 2022 verzeichnet die Sojabohne die höchste Anbausteigerung unter den Ackerkulturen. Für gute Erträge ist die Kulturführung entscheidend.

DI Gregor Lehner

Ein erfolgreicher, kulturverträglicher und gewässerschonender Herbizideinsatz ist nach der idealen Bestandestablierung der entscheidende Faktor für hohe Erträge. ALS-Hemmer wie Pulsar Plus und Harmony SX bilden – ausgenommen der Gräserbehandlung – die einzige Möglichkeit in der Nachauflaufbehandlung. Hinsichtlich zunehmender ALS-Hemmer-Resistenzen (Amaranth, Gänsefuß) sollte in der Sojabohne einer Voraufbehandlung zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Voraufbehandlung bei der Sojabohne hat im erfolgreichen Resistenzmanagement eine wesentliche Rolle, denn im Nachauflauf stehen nur ALS-Hemmer zur Verfügung. Auch heuer testet die Landwirtschaftskammer OÖ unterschiedliche Herbizidvarianten in der Sojabohne und untersucht auf Wirkungslücken sowie Ertragsauswirkungen.

Unter den ausreichenden Niederschlagsbedingungen zwischen Mitte April und Mitte Mai (Anbau: 14. April) konnten die unterschiedlichen Voraufbehandlungsvarianten sehr zufriedenstellende Ergebnisse erzielen. Die stärkste und andauerndste Wirkung wurde bei der Variante 2 mit 2,5 l/ha Spectrum Plus verzeichnet, die bis zum Reihenschluss (23. Mai) unkraut-

frei war. Bei Variante 4, gefolgt von Variante 3 wurde drei Wochen nach dem Anbau der erste Weiße Gänsefuß und Amaranth gefunden. Die Variante 1 mit 2 kg/ha Artist war bis kurz vor dem Reihenschluss unkrautfrei und verzeichnete vereinzelt Unkrautpflanzen (z.B. Amaranth).

Durch den nicht unerheblichen Disteldruck wurde abschließend 0,75 l/ha Pulsar 40 über die gesamten VA-Varianten gelegt (19. Mai).

Im Nachauflaufverfahren wurde die erste Behandlung beim Entwicklungsstadium von vier echten Blättern des Weißen Gänsefußes gesetzt (12. Mai: 7,5 g/ha Harmony SX + 0,1 Prozent Zellex CS). Die Wirkung war unzureichend, wodurch eine Woche später die zweite Behandlung gesetzt wurde (19. Mai: 0,75 l/ha Pulsar 40 + 0,1 Prozent Zellex CS). Der zu weit entwickelte Weiße Gänsefuß konnte nicht erfasst werden und musste händisch entfernt werden.

■ Die Versuchsergebnisse werden im Herbst im Versuchsportale auf lk-online abrufbar sein.



In der Nachauflaufvariante konnte der weit entwickelte Weiße Gänsefuß nicht erfasst werden. (12. Mai: 7,5 g/ha Harmony SX; 19. Mai: 0,75 l/ha Pulsar 40); Bild: 9. Juni 2022

BWBS/Lehner



Mit Beratung  
zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer  
Oberösterreich